

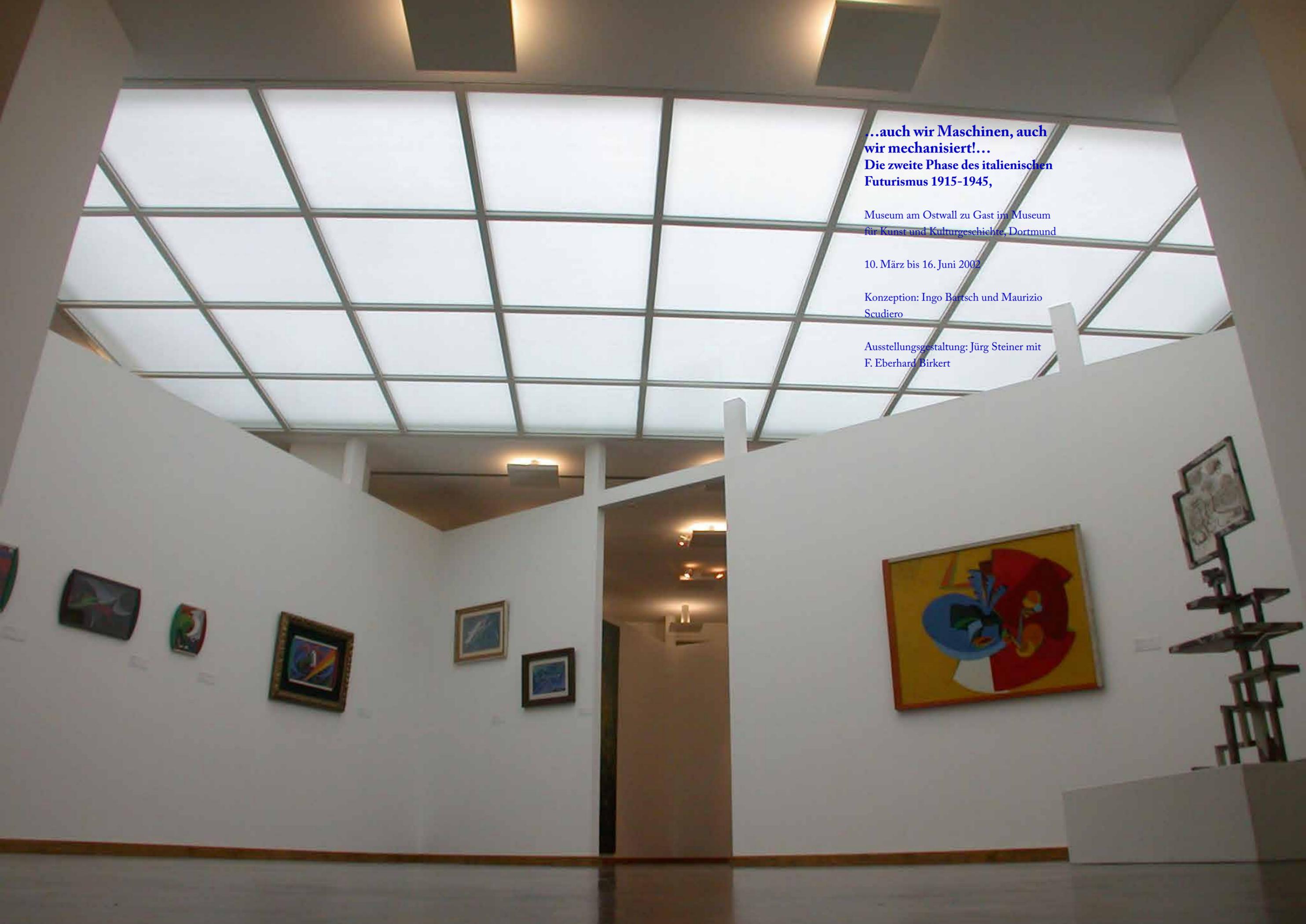
**...auch wir Maschinen, auch
wir mechanisiert!...
Die zweite Phase des italienischen
Futurismus 1915-1945,**

Museum am Ostwall zu Gast im Museum
für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund

10. März bis 16. Juni 2002

Konzeption: Ingo Bartsch und Maurizio
Scudiero

Ausstellungsgestaltung: Jürg Steiner mit
F. Eberhard Birkert



Für die von Ingo Bartsch und Maurizio Scudiero kuratierte Ausstellung, bei der das Museum am Ostwall erstmals zu Gast in der Sonderausstellungshalle des Museums für Kunst und Kulturgeschichte war, wurden in einem architektonischen Gesamtkonzept Ausstellungswände in sich durchdringenden Achsen erstellt. Die daraus entstandenen Volumina ergaben eine Raumfolge für die chronologische Einteilung der Ausstellung. Teil des Konzepts waren unter anderem auch Raumtexte, Beschilderungen bis hin zu Rundgangs- und Notausgangsbeschilderungen. Dies alles bettete die Kunstwerke in ein gleichsam labyrinthisches, jedoch harmonisches Gehäuse, das den Geist des Futurismus auf seine Weise interpretierte. Es gelang einen Rundgang zu schaffen, dessen Anfang und Schluss am Eingangportal aus dem Museums zusammentrafen. Die von uns 1993 gestaltete Sonderausstellungshalle des Museums für Kunst und Kulturgeschichte eignete sich hervorragend für diese ungewöhnliche Raumbildung



Was bedeutet ›Futurismus?‹

1909 veröffentlichte der Schriftsteller und Poet Filippo Tommaso Marinetti auf dem Titelblatt der Pariser Zeitung „Le Figaro“ mit seinem „Manifeste du Futurisme“ einen flammenden Aufruf zur Erneuerung Italiens.

Angestrebt wurde ein „intellektuelles Primat“ in Europa, das über Kunst und Literatur die verlorengegangene Größe vergangener, ja antiker Zeiten zurückbringen würde.

Man verwarf alle rückwärtsgewandten („passatistischen“), sentimental Strukturen („Tod dem Mondschein!“) und strebte nach einem neuen Gesellschaftsmodell „jenseits vom Kommunismus“ (Marinetti).

Die historische Situation war neu, weil umgekehrt als für andere Kunstströmungen: Zuerst existierte mit dem futuristischen Manifest eine „Handlungsanleitung“, nach der die entsprechende Kunst erst „erfunden“ werden musste. Fünf Künstler aus verschiedenen Regionen Itali-

▶ ▶ ▶ Raumkonfiguration in der großen Oberlichthalle vor dem Einrichten der Ausstellung.

▶ ▶ Dritter Saal mit zwei der sieben Pfeiler parallel zur langen Fensterwand am Königswall.

▶ Gehängte Ausstellung im dritten Saal, diffus beleuchtet von den Lichtinseln mit zusätzlichem Tageslicht von rechts.

▶ ▶ Beide Seiten des Ausstellungsflyers.

Virgilio Marchi
Phantastische Stadt, 1919

Tullio Cralli
Bettler und Tabarin (Sozialer Gegensatz), 1931

Museum am Ostwall · Ostwall 7 · 44135 Dortmund
Tel. 0231-50-232-47/48 · Fax 0231-50-252-44
zu Gast im
Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Hansastr. 3 · 44137 Dortmund
Tel. 0231-50-260-28 · Fax 0231-50-255-11
www.museendortmund.de

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, So 10.00 - 17.00 Uhr
Do 10.00 - 20.00 Uhr
Sa 12.00 - 17.00 Uhr
Montag geschlossen

Eintrittspreise: € 6,- / 4,- / 3,-

Katalog: ca. 300 S./100 Farbabbildungen/Sonderpreis im Museum € 25,- Buchhandelsausgabe im Kerber-Verlag

Öffentliche Führungen: Sonntags, 15.00 Uhr, Gruppen nach Anfrage
Führungen auch in Englisch/Französisch/Italienisch

Anmeldung zu Führungen: Tel. 0231 / 50-232-48

Anfahrt: Das Museum liegt nur wenige Minuten vom Hauptbahnhof Dortmund entfernt. Anfahrt per ICE, IC, Interregio, Regionalexpress und S-Bahn möglich.

Öffentliche Nahverkehrsmittel: U-Bahn: Hauptbahnhof
Straßenbahn: 403, 404, 406 Kampstraße

PKW: Parkhäuser befinden sich in unmittelbarer Nähe: Alte Post, Hauptbahnhof, Hansaplatz, Bissenkamp, Freistuhl

Pionier-Ausstellung des Museums am Ostwall über die
"Zweite Phase des italienischen Futurismus 1915-1945"

Nicolay Diulgheroff
Der rationale Mensch, 1928

**... AUCH WIR MASCHINEN,
AUCH WIR MECHANISIERT! ...**

24. MÄRZ - 16. JUNI 2002
Museum am Ostwall
zu Gast im
Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Dortmund, Hansastraße 3

M O

Der Begriff "Futurismus" wurde bereits durch den Wortführer der Bewegung, Filippo Tommaso Marinetti, in seinem Gründungsmanifest (1909) zum Schlagwort erhoben. Der Schriftsteller verkündete den Glauben an die alles bestimmende Kraft der Gegenwart und die Vision eines heroischen Maschinenzeitalters. Im Zeichen von Geschwindigkeit, Dynamik und Simultaneität vereinten sich Schriftsteller, bildende Künstler und Musiker, um aus allen traditionellen Bindungen auszubrechen und einen umfassenden Neuanfang herbeizuführen. Sie bekannten sich unumwunden zu den neuen industriellen Technologien und leiteten die Revolte gegen alles Bestehende und Überkommene ein. Programm war die Synthese von Kunst und Alltag, die Verschmelzung des Menschen mit der modernen Zeit in allen Lebensäußerungen. Die modernen Fortbewegungsmittel, ebenso aber auch Krieg und Gewalt wurden verklärt, sollten sie doch neue Formen der Wahrnehmung und des Bewusstseins schaffen und den Prozess der Modernisierung rasant beschleunigen.

Erstmals wird in Deutschland, im Dortmunder Museum am Ostwall, der Versuch unternommen, die Verknüpfungen zwischen Kunst und Politik, Kunst und Macht, aber auch die Einbindung in europäische Strömungen anhand der zweiten Phase des italienischen Futurismus aufzuarbeiten und in einer umfangreichen Ausstellung vor Augen zu führen. Sie beleuchtet die Zeit von 1915 bis 1945, knüpft also an die "klassische Phase" (1909-1915) dieser Avantgardenkunst an. Im Zentrum der Ausstellung steht die zweite, jüngere Generation der Futuristen, die mit der "Mechanischen Kunst", der "Flugmalerei" oder dem "Kosmischen Idealismus" Maximen aus dem Gründungsmanifest von Marinetti aufnimmt, verändert und gegen die sich ständig verschärfenden Verhältnisse im Faschismus aufrecht zu erhalten sucht.

Fortunato Depero, Enrico Prampolini, Gerardo Dottori, Luigi Colombo Fillia, Nicolay Diulgheroff, Giovanni Korompay und viele andere widerlegen die sich bis heute hartnäckig haltende These, dass der Futurismus in Italien nach dem Ersten Weltkrieg als künstlerische Bewegung nichts Wesentliches mehr hervorgebracht hätte. Die Ausstellung beweist im Gegenteil, dass der Impuls von damals in veränderter, den politischen Verhältnissen angepasster Form, aber auch unabhängig wirkte und sich breitere konnte.

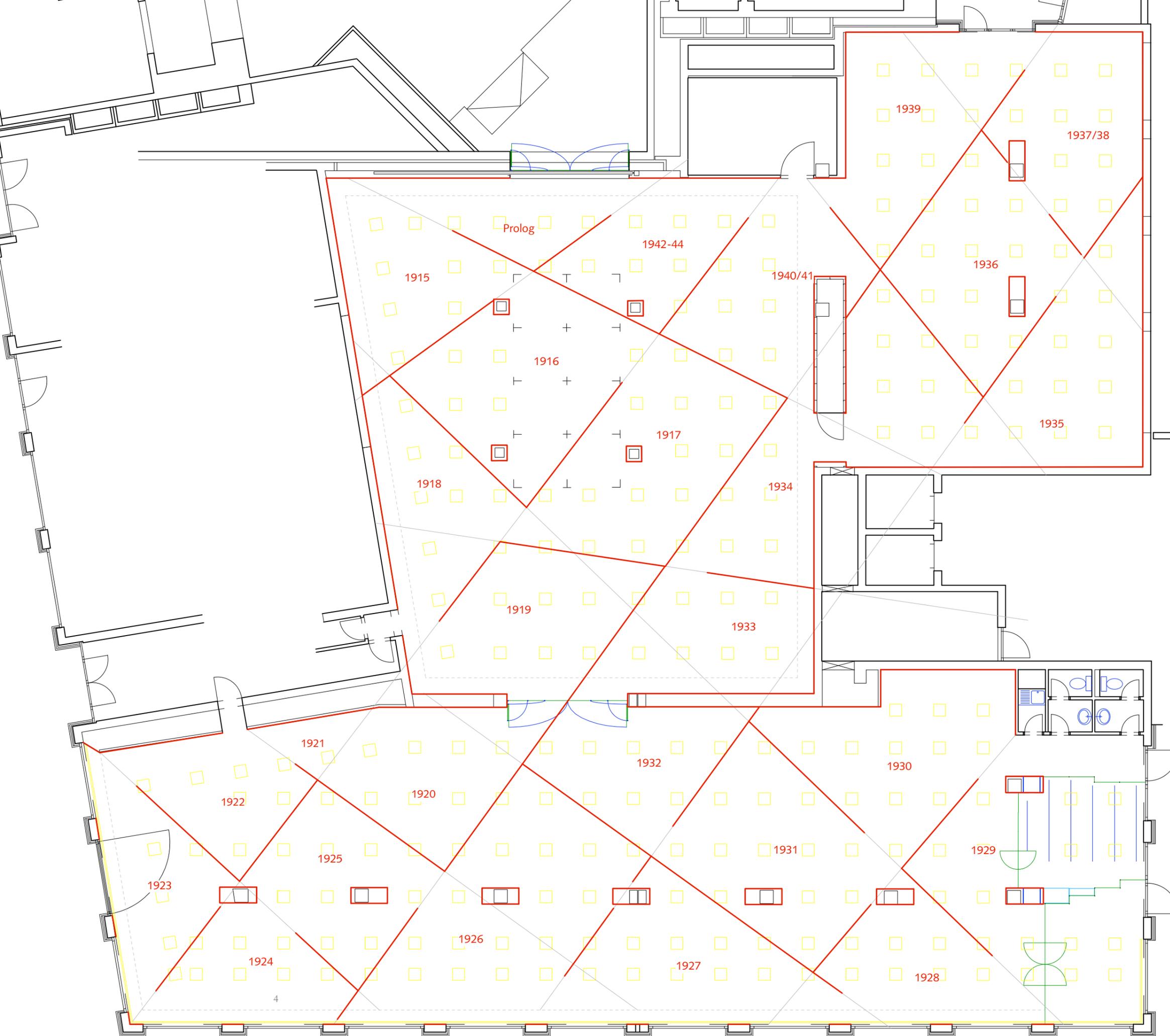
Die Ausstellung wird nicht in einzelne Themen bzw. künstlerische Gattungen aufgespalten, die Dramaturgie entfaltet sich vielmehr "jahrgangsweise". Jeweils bezogen auf den historischen Zeitschnitt werden alle ästhetischen Phänomene dieser Bewegung gleichzeitig fokussiert, um so die verschiedenartigen, teils auch widersprüchlichen Konzepte innerhalb des "Zweiten Futurismus" deutlich werden zu lassen. Eine auf die Thematik bezogene Ausstellungsarchitektur wird den Besucher in eine Atmosphäre lebhafter künstlerischer Diskussionen, Kontroversen und Spannungen hineinversetzen, ohne hierbei Informationen über den politischen Hintergrund auszublenden.

Pippo Rizzo
Fahrender Nachtzug, 1926

Fortunato Depero
Subway, 1930

Ivano Gambini
Die böckeri Zeitalter um 1936 (Ausschnitt)

Roberto Marcello Baldessari
Straße + Straßenbahn, 1915/1916



ens begannen dieses Werk bereits ein Jahr später mit dem „Manifest der futuristischen Maler“, unterzeichnet von Umberto Boccioni, Carlo Carrà, Giacomo Balla, Gino Severini und Luigi Russolo. Im April folgte bereits das wichtigere „Technische Manifest der futuristischen Malerei“, in dem erste kunsttheoretische Leitlinien formuliert wurden.

Von Beginn an begriff man sich innerhalb der aktionistisch auftretenden Bewegung auch politisch: bereits zu den Wahlen im März 1909 erschien ein entsprechendes Manifest, das „den Stolz, die Energie und die nationale Expansion“ zum Programm erhob. Dazu kam der „Hass auf die Vergangenheit“ mit der Stoßrichtung gegen Österreich-Ungarn und Deutschland und das Besinnen auf die eigene „italianità“. Nationalistische Elemente also, die auch künstlerisch zu einer starken Triebfeder avancierten, etwa anlässlich der „interventionistischen“ Kampagnen, die die Futuristen für den Eintritt Italiens in den ersten Weltkrieg inszenierten – übrigens häufig zusammen mit dem damals noch sozialistisch orientierten Mussolini. Giacomo Ballas „Antineutraler Anzug“ in den italienischen Farben Grün-Weiß-Rot ist dafür ein originelles Beispiel.

Im Mai 1915 trat Italien tatsächlich in den Weltkrieg ein: der futuristische „universelle Dynamismus“ der Farben, Töne, Geräusche und Gerüche schien das angestrebte Lebensgefühl optimal in dem organisiert-anarchischen Kriegsaktionismus verwirklicht zu sehen.

„Krieg, einzige Hygiene der Welt“ hieß folgerichtig eine der von Marinetti entwickelten Maximen (1915), sah er doch jene ästhetischen Elemente der Geschwindigkeit, der Mechanisierung durch die Maschine, der voranschreitenden Elektrifizierung auf den modernen Menschen einwirken: Genau dies hatte der Futurismus von Beginn an propagiert.

Ausstellung Futurismus

2. Grundriss
2.02.02 st

Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Hansastraße 3 44137 Dortmund
Tel. (0231) 50-0 Fax (0231) 50-25 511

Entwurfsverfasser:
Büro Steiner
Kärntener Strasse 23 10827 Berlin
Tel. (030) 8 83 99 57 Fax: (030) 8 83 99 18
e-mail: info@steiner-berlin.de
www.steiner-berlin.de



Der Blick etwa aus dem Flugzeug, das im Sturzflug auf die Stadt zusteuert, musste demgemäß völlig andere, bisher nie gesehene Sinneseindrücke hervorrufen, die es im aktuellen Bild einzufangen galt.

Dies wurde dann auch eins der großen Themen, zumal die Bravourleistungen der italienischen Flughelden in jener Zeit als politisch-realer Hintergrund, als massen-begeisterndes Phänomen nicht ohne Wirkung blieben.

Der Futurismus erhob einen allumfassenden Anspruch, nahezu alle Lebensbereiche umwälzen zu wollen, mit Hilfe der revolutionierten bildenden Künste einzuwirken auf Literatur, Theater, Szenografie, Mode, Film und Typografie, auf Möbel und Plakatkunst.

Mit den politischen Aktionen zusammen ergibt sich so ein hochmodernes, die Sinne ansprechendes Medienspektakel, in allen Farben und Schattierungen schillernd und ideologisch nicht eindeutig fassbar, das letztendlich im diktatorischen System des Faschismus vom avantgardistischen Angriff in eine Verteidigungsposition zurückgedrängt wurde.

(Text der Einführungstafel in die Ausstellung)

◄ ▲ Ausstellung entlang der Fensterreihe zum Königswall.

◄ Gemälde und Möbel in einem der Kabinette.

▲ Pfeiler und Ausstellungswände formulieren eine Raumfolge entlang der Fensterreihe zum Königswall.



www.museendortmund.de

24. März bis bis 16. Juni 2002
Ausstellung des Museums am Ostwall
zu Gast im
Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Hansastraße 3, 44137 Dortmund

Roberto Marcollo Barzanti, 'Tricolore Spasale über Rom, 1923'

FUTURISMUS

„...AUCH WIR MASCHINEN,
AUCH WIR MECHANISIERT!...“
Die zweite Phase des italienischen Futurismus 1915-1945

Stadtparkasse Dortmund

STIFTUNG KUNST UND KULTUR DES LANDES NRW
Stadt Dortmund Kulturbetriebe

MO

EINLADUNG
zur
VERNISSAGE

am
Sonntag, den 24. März 2002
um
11.30 Uhr
im
Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Ivano Claretini, 'Josephine Baker, 1929'

Präsentation
Dr. Ingo Bartsch
Direktor des Museums am Ostwall

Begrüßung
S.E. Silvio Fagiolo
Botschafter der Republik Italien
und
Jörg Stüdemann
Kulturdezernent der Stadt Dortmund

Eröffnungsvortrag
Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann
Universität Karlsruhe

Rezitationskünstler
Ciro De Chiara

Musik
Mitglieder der Musikschule Dortmund

...

Schirmherr
Botschafter der Republik Italien,
S.E. Silvio Fagiolo

Sponsoring
Viva Vinum, Wiesbaden
Restorante „Mama Mia“, Dortmund

▲ Mitkurator Maurizio Scudiero in der Ausstellung am Gemälde ›Drehung der Tänzerin und Papageien‹ von Fortunato Depero, 1917/18, Öl auf Leinwand, Foto Helga Kirchberger, Dortmund

▶ Rückseite der Einladung zur Eröffnung.

▲ Mitkurator Maurizio Scudiero mit futuristischer Weste in der Ausstellung am ›Kleiderständer‹, von Giacomo Balla, um 1925, Öl auf Leinwand auf Holz. Er hängt sein Jackett dem ursprünglichen Gebrauchszusammenhang entsprechend am Objekt auf, Foto Helga Kirchberger, Dortmund

◀ Vorderseite der Einladung zur Eröffnung.

Die Abbildungen auf dieser Doppelseite werden dank der Hilfe von Regina Selter und Geraldine Rokker vom Museum am Ostwall im Dortmunder U hier abgebildet.